



Brüssel, den 30. Januar 2018
(OR. en)

5757/18

AGRI 52

VERMERK

Absender:	Vorsitz
Empfänger:	Sonderausschuss Landwirtschaft/Rat
Betr.:	Überarbeitung der Bioökonomie-Strategie der EU und die Rolle des Agrarsektors – <i>Gedankenaustausch</i>

I. HINTERGRUND

Bioökonomie ist definiert als "Produktion erneuerbarer biologischer Ressourcen und die Umwandlung dieser Ressourcen und Abfallströme in Produkte mit einem Mehrwert, wie Lebensmittel, Futtermittel, biobasierte Produkte und Bioenergie".

Die Bioökonomie-Strategie von 2012 sollte "*den Weg bereiten für eine innovativere, ressourceneffizientere und wettbewerbsfähigere Gesellschaft, die in der Lage ist, Ernährungssicherheit und nachhaltige Nutzung erneuerbarer Ressourcen für industrielle Zwecke miteinander zu vereinbaren und gleichzeitig dem Umweltschutz Genüge zu tun*". Diese Strategie ist 2017 überprüft worden (SWD(2017) 374), und die Kommission beabsichtigt, im dritten Quartal 2018 eine überarbeitete Fassung vorzulegen. Das Verfahren wird von der GD Forschung und Kommissionsmitglied Moedas in enger Zusammenarbeit mit der GD Landwirtschaft und Kommissionsmitglied Hogan geleitet, wobei etwa zehn GDs aufgrund des sektorübergreifenden Charakters der Bioökonomie beteiligt sind.

Diese Überarbeitung ist von großer Bedeutung für die land- und forstwirtschaftlichen Sektoren, da die Bioökonomie ein großes Potenzial bietet, wenn es darum geht, die Ernährungssicherheit für eine wachsende Weltbevölkerung zu gewährleisten und gleichzeitig die ökologischen Herausforderungen zu bewältigen, einen Beitrag zu stärker kreislauforientierten und nachhaltigeren Produktionssystemen zu leisten sowie neue Möglichkeiten für Wachstum und ländliche Entwicklung zu schaffen.

Die Bioökonomie ist entscheidend für Europa und umfasst jene Teilbereiche der Wirtschaft, die erneuerbare biologische Land- und Meeresressourcen – beispielsweise Anbaupflanzen, Wälder, Algen, Fische, Tiere und Mikroorganismen – zur Erzeugung von Nahrungs- und Futtermitteln, Materialien und Energie nutzen.

- Sie hat einen jährlichen Umsatz von rund zwei Billionen EUR und beschäftigt etwa 22 Mio. Menschen – zum großen Teil in ländlichen und küstennahen Gebieten.
- Sie umfasst eine große Zahl wichtiger Wirtschaftssektoren: Lebensmittel, Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Fischerei, Aquakultur und marine Ressourcen, Energie, biobasierte Industriezweige einschließlich Chemikalien und Materialien.
- Auf die Holz- und Forstwirtschaft entfallen 3,5 Mio. Arbeitsplätze und 486 273 Mio. EUR Jahresumsatz. Wälder liefern außerdem etwa 50 % der gesamten in der EU verbrauchten erneuerbaren Energie, und zu den neuen Innovationen der holzverarbeitenden Industrie zählen moderne Baumaterialien, Textilien, biologisch abbaubare Materialien für Lebensmittelverpackungen, Bioverbundstoffe, Dämmstoffe, Erzeugnisse für den medizinischen Gebrauch, biochemische und biomedizinische Erzeugnisse.
- Die Bioökonomie geht über die traditionelle Nutzung von Ressourcen hinaus und umfasst neue innovative biobasierte Produkte, wie beispielsweise biochemische Erzeugnisse, Biokunststoffe oder Biopolymere und grüne Chemie. Mit Hilfe neuer biobasierter Technologien lassen sich zudem Abfälle besser nutzen und Ressourcen, wie beispielsweise Nahrungs- und Nährstoffe, wiedergewinnen, was zur Ressourceneffizienz und zur Kreislaufwirtschaft beiträgt.

Land- und Forstwirtschaft spielen vor dem Hintergrund der ehrgeizigen Klima- und Energieziele der EU für 2030 in der Bioökonomie eine wichtige Rolle. Sie tragen auch zur Dekarbonisierung in anderen Sektoren bei (zum Beispiel Reduzierung der verkehrsbedingten Kohlendioxidemissionen durch den Übergang zu fortschrittlichen Biokraftstoffen und den Entzug von Kohlenstoff aus der Atmosphäre). Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Bereich, da sie den größten Teil der als Rohstoff in der Bioökonomie genutzten Biomasse erzeugt. Die Bioökonomie trägt also nicht nur zu einer nachhaltigen Landwirtschaft bei, sondern kann auch den Landwirten eine wichtige Quelle diversifizierter Einkommen bieten und die Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze, Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum in ländlichen Gebieten fördern.

Die wichtigsten Akteure der landwirtschaftlichen Primärerzeugung (land- und forstwirtschaftliche Betriebe) sind jedoch gegenwärtig nicht gut in die Wertschöpfungskette der Bioökonomie eingebunden, sondern spielen eher die Rolle von Biomassezulieferern als die von Bioprodukteherstellern. Eine überarbeitete Bioökonomie-Strategie sollte daher die Bedürfnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe stärker berücksichtigen und Maßnahmen umfassen, die darauf abzielen, die Rolle der Primärerzeuger in den neuen Wertschöpfungsketten der Bioökonomie zu stärken. Die nachhaltige Entwicklung der Bioökonomie in ländlichen Gebieten wird zweifellos ein wichtiger positiver Faktor sein bei den Bemühungen, der Entvölkerung durch die Schaffung von Arbeits- und Geschäftsmöglichkeiten auf der Grundlage von modernen digitalen Technologien und innovativen Geschäftspraktiken entgegenzuwirken. Die Bioökonomie kann auch einen wichtigen Beitrag zu einer stärker kreislaufforientierten und ressourceneffizienteren Wirtschaft leisten, durch bessere Nutzung der Abfallströme einschließlich der Rückgewinnung von Nährstoffen.

So heißt es in der Cork-2.0-Erklärung: *"Überzeugt vom Wert der ländlichen Ressourcen, die nachhaltige Lösungen für gegenwärtige und künftige gesellschaftliche Herausforderungen, die alle Europäer betreffen, ermöglichen wie z. B. die Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit hochwertigen Nahrungsmitteln, Entwicklung von Kreislaufwirtschaften, Ausbau der Biowirtschaft, Verbesserung der Ressourceneffizienz, Bekämpfung des Klimawandels und Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen"*.

Die Bioökonomie wird auch in der Kommissionsmitteilung "Ernährung und Landwirtschaft der Zukunft" unter den Hauptwachstumsmotoren der Landwirtschaft und ländlicher Gebiete erwähnt. Im Rahmen einer Folgenabschätzung werden derzeit konkrete Vorschläge in diesem Bereich geprüft, und zwar im Hinblick auf die anstehenden Legislativvorschläge zur nächsten GAP-Reform, die Mitte 2018 vorgelegt werden sollen.

Da die Bioökonomie-Strategie der EU und der dazugehörige Aktionsplan derzeit überarbeitet werden, ist nach Ansicht des Vorsitzes die Februartagung des Rates (Landwirtschaft und Fischerei) genau der richtige Zeitpunkt für einen Gedankenaustausch der Ministerinnen und Minister über die Frage, wie die künftigen politischen Rahmenbedingungen für die Bioökonomie aussehen sollen und wie das Potenzial der Bioökonomie optimal für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und die ländlichen Gebiete in der EU genutzt werden kann. Die wichtigsten Ergebnisse der Aussprache des Rates werden in einem Schreiben zusammengefasst, das der Vorsitz den Kommissionsmitgliedern Moedas und Hogan sowie dem Vorsitz des Rates (Wettbewerbsfähigkeit) übermitteln wird. Der Vorsitz ist davon überzeugt, dass die Standpunkte der Ministerinnen und Minister in der überarbeiteten Bioökonomie-Strategie der EU und bei künftigen Beratungen über Themen, die die Bioökonomie betreffen und Auswirkungen auf den Agrarsektor haben, berücksichtigt werden.

Zur Vorbereitung des Gedankenaustauschs im Rat wird er die Delegationen auf der Tagung des Sonderausschusses Landwirtschaft am 5. Februar ersuchen, sich zu den vorgeschlagenen Fragen zu äußern und bereits erste Stellungnahmen abzugeben.

II. FRAGEN AN DIE MINISTERINNEN UND MINISTER

1. Wie kann die Politik der EU, insbesondere die anstehende überarbeitete Bioökonomie-Strategie, die Entwicklung einer nachhaltigeren und stärker kreislauforientierten Bioökonomie besser unterstützen und dabei den Nutzen und die Möglichkeiten für die Primärerzeuger optimieren?

2. Was kann auf nationaler Ebene getan werden, um die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe besser in die Wertschöpfungsketten der Bioökonomie einzubinden?